



GESCHICHTE IM ALLTAG  
Der Globus

# Weltreise mit dem Finger

Fehlende Kontinente und sagenhafte Landmassen: Der Globus war immer ein Produkt seiner Zeit. Im Laufe der Jahrhunderte nahm die Erdkugel im Kleinformat ungewöhnliche Größen und Formen an

[ VON JULIANE PRÖLL ]

**Behaims Erdapfel** gehört zu den wichtigsten Zeugnissen der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Der älteste erhaltene Erdglobus steht heute im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg [www.gnm.de](http://www.gnm.de)



**V**on Äquatorialguinea nach Zypern oder von Deutschland zu den Cookinseln – in nur einer Sekunde. Auf dem runden Acrylglasskörper des Globus reist der Betrachter zwar nur mit dem Finger, doch die bedruckte Kugel zeigt ihm die ganze Welt. Bevor sich die Erde auf Gestellen zwischen Meridian- und Horizontringen drehte, nutzten die Menschen Karten. Auch der künstliche Erdball ist eine Karte, die früher auf zwei zusammengeheftete, mit Gips überzogene Papierhalbkugeln geklebt wurde.

Bereits die Griechen stellten in der Antike Himmels- und Erdgloben her. Denn schon im 6. Jahrhundert v. Chr., zur Zeit des Pythagoras, kursierte die Theorie einer runden Welt. Danach verschwanden die Kugeln im christlichen Europa und tauchten nur vereinzelt im 10. Jahrhundert als Himmelsgloben wieder auf. Erdgloben sind jedoch im Mittelalter für die islamische Welt belegt. Erst um 1500 gelangte die Weltkugel auch zu Weltruhm.

Martin Behaim weckte in Nürnberg durch ein teures Projekt im Auftrag des Stadtrats die Neugier der Menschen. Der viel gereiste Tuchhändler stellte die Welt 1492 so dar, wie sie tatsächlich aussah – zumindest nach damaligen Maßstäben. Die Reproduktion der Kontinente auf dem Behaim'schen Erdapfel ist von unserem heutigen Bild weit entfernt: Unter anderem erstreckt sich das östliche Ende Asiens zu weit nach Süden, und Amerika fehlt ganz, da Kolumbus noch nicht von seiner Entdeckungsreise zurückgekehrt war. Kolumbus nutzte die gleichen Informationen wie Behaim und landete schließlich an der Küste des unbekannt Kontinents statt in Indien.

Der Grund dafür: Der Erdapfel basiert auf den ptolemäischen Berechnungen des Erdumfangs. Damals war aber noch nicht bekannt, dass der griechische Geograf Ptolemäus den Umfang des Planeten unterschätzt hatte.



**Die Welt für daheim** Um 1925 fertigen Arbeiterinnen Globen – längst ein Produkt für viele (l.). Im 17. Jahrhundert war die Erdkugel ein Utensil für Gelehrte (r.)

Da die Karten immer auf dem Wissen ihrer Zeit beruhten, war die Darstellung der Erdteile über Jahrhunderte ungenau. Auf der Weltkarte von Guillaume Brouscon aus dem Jahr 1543 sind zum Beispiel Afrika und Europa relativ präzise dargestellt, während Südamerika sich mehr ins Horizontale ausdehnt und Mittel- sowie Nordamerika, bis auf einige Küstengebiete, ins Nichts ausfransen. Dafür ist die sagenhafte »Terra Australis« abgebildet. Von diesem Kontinent glaubten die Gelehrten, er hielte die nördliche Landmasse im Gleichgewicht. Das übergroße Australien stellten die Globenbauer teilweise bis ins 18. Jahrhundert dar.

### Ein Globenbauer benennt den neuen Kontinent

Die Herstellung der Welt im Kleinformat bleibt über die Jahrhunderte weitgehend gleich. Dafür wurde recycelt: Die hohlen Halbkugeln fertigten die Handwerker oft aus Altpapier-schichten. Das konnten alte Buchseiten, Karten oder Papierschnipsel sein.

Den Fehler mit dem neuen Kontinent bügelte der Kartograf Martin Waldseemüller auf seinen Erdkugeln aus und taufte den neuen Erdteil nach dem Seefahrer Amerigo Vespucci – »Amerika«. Waldseemüller schuf zudem die erste gedruckte Globussegmentkarte im Holzschnittverfahren. Die Drucktechnik ermöglichte eine weitere Verbreitung der Kugeln durch geringere Kosten und die Herstellung größerer Stückzahlen. Neue Entdeckungen bedeuteten für die Hersteller jedes Mal zusätzlichen Aufwand, da sie die vorhandenen Holzstücke für den

Druck nur begrenzt verändern konnten. Mit der zunehmenden Popularität der runden Karten änderte sich auch die Größe. Im 17. Jahrhundert kreierten einige Hersteller Taschengloben mit einem Durchmesser von sieben Zentimetern – so groß wie ein Tennisball. Der Mönch Vincenzo Coronelli erschuf im 17. und 18. Jahrhundert den größten bedruckten Globus seiner Zeit: 108 Zentimeter Durchmesser besaß seine Weltkugel.

Je weiter die Technik fortschritt, desto mehr Modelle boten die Unternehmen an. Ende des 18. Jahrhunderts entstanden Papiergloben zum Selbstzusammenbauen für den Schulunterricht. Für den leichteren Transport ersann John Betts rund 50 Jahre später den Regenschirmglobus. Dieser besteht aus Leinenstreifen, die auf einem Metallrahmen mit Streben befestigt sind. Er lässt sich wie ein Schirm aufspannen und zusammenfallen.

Zu dieser Zeit verkauften die Firmen Erdkugeln in verschiedenen Ausführungen für jeden Haushalt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts löste die preiswerte Farblithografie das Kupferstichverfahren für den Druck der Kartensegmente ab und der Globus drehte sich auf einem einfachen Fuß statt in einem Gestell. Der Erdapfel war damit beim breiten Publikum angekommen und schmückte die Bibliotheken, Studier- und Kinderzimmer – bis heute. ■

### LESETIPP

Sylvia Sumira: »Der Globus. 400 Jahre Geschichte, Macht, Entdeckungen«. Philipp von Zabern 2016, €49,95